

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Sonnabend, den 25. März 1843.

Inhalt.

Verhaltensregeln für Gesangtreibende. — Predigt-
anzeige. — Bibelstunde. — Armensache. — Garnison-
quartierung. — Verzeichniß der Gebornen. — Getreidepreis.
— 42 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Verhaltensregeln für Gesangtreibende.

Mitgetheilt von G. Nauenburg.

Die Organe der Stimme und des Athmens, welche uns die Natur zur Ausübung des Gesanges verliehen hat, sind reich an Nerven und Blutgefäßen, äußerst reizbar und verleglich; sie gehören zu den zartesten und feinsten Gebilden des menschlichen Körpers und es kann nicht geläugnet werden, daß der Gesang, un^künstlerisch und übermäßig betrieben, der Gesundheit nachtheilig werden kann, ja, daß namentlich die Respiration^s- und Stimmorgane in ihrer Structur le^bensge^fährlich verletzt werden können, obgleich sie einer ungewöhnlichen Ausbildung und großen Entwicklung ihrer Kräfte fähig sind, und eine solche Ausbildung auch ohne allen Nachtheil durch vorsichti^ge Uebung und zweckmäßigen Gebrauch erhalten

XLIV. Jahrg. (12) tön.

können. Die Erfahrung lehrt sogar, daß eine naturgemäße Ausübung des Gesanges zu einer vollkommeneren und kräftigeren Entwicklung der Respirations- und Stimmorgane dienen kann, und daß viele der berühmtesten Sänger und Sängerinnen ein sehr gesundes Greisenalter verlebt haben.

Dem Urtheile eines erfahrenen Arztes muß es zwar überlassen bleiben, ob sich ein Individuum zur Ausübung des Gesanges eignet; doch kann auch ein Nichtarzt wissen, daß eine schwächliche und geschwächte Konstitution, ein fehlerhafter Bau der Brust, Neigung zu Krankheiten der Brustorgane, zum Bluthusten, zur Lungenentzündung, Lungenschwindlucht, daß ein hartnäckiger Husten, Trockenheit der Stimmbänder, Andrang des Blutes nach dem Kopfe, eine katarrhalische Disposition, die eingewurzelt ist, und andere ähnliche Zustände von der Ausübung des Gesanges abhalten müssen, oder es wenigstens nöthig machen, dieselbe sehr zu beschränken. — Die Nachtheile, welche der Gesang bewirken kann, sind zu beseitigen, wenn gesangfähigen Individuen die Mittel und Handgriffe zu Gebote stehen, welche die Organe naturgemäß bilden und entwickeln; die zweckmäßige Unterweisung und Anleitung eines kunsterfahrenen Lehrers, der den Gesang wo möglich auch aus eigenem Betriebe kennt, ist fast unerläßlich. „Kein Selbstunterricht, sagt Mary, hat wohl größere Schwierigkeit, als Gesangstudium; ohne männliche Beharrlichkeit, genaue Selbstbeobachtung, erhebliche Anlage und Bildung für Musik, halten wir Selbstunterricht für unausführbar, und kann der Stimme und Gesundheit oft höchst gefährlich werden.“ — Der Gesangtreibende ist aber nicht immer unter Aufsicht des Lehrers; im modernen Musikbetriebe erwartet man nicht selten bei zwei Unterrichtsstunden wöchentlich im Laufe eines Jahres erhebliche Fortschritte; in den altitalienischen Gesangschulen wurden aber die Schüler täglich zwei Stunden sechs Jahre hindurch mit

mit bloßen Stimmbildungsübungen unter Aufsicht des Lehrers beschäftigt; — freilich kamen da auch andere Gesangkünstler zu Tage als jetzt, wo man oft ohne beharrlichen Fleiß und ernstliche Stimmsstudien gleich Bravourarien wohl oder übel herauswürgt. Eine solche Mißhandlung der zarten Organe ist in jeder Beziehung Gefahr bringend; stürmt nun der jugendliche Sänger anderweitig auf seine Gesundheit los, so ist freilich Siechthum und Krankheit, oft früher Tod unausbleibliche Folge. — Mögen die folgenden, von Ärzten und Sängern wohlgeprobten Verhaltensregeln auch von den hiesigen Gesangtreibenden mehr berücksichtigt werden.

Der Sänger wähle für das Singen eine zweckmäßige Zeit (singe z. B. nicht mit überfülltem Magen, nicht am frühesten Morgen, nicht bei nächtlichen Trinkgelagen u. s. f.), er strebe nach einer richtigen Vertheilung des Athems und bringe die Einathmungen zur rechten Zeit an; (sie müssen nämlich stets vor dem völligen Verbräuche der Luftmasse erfolgen, welche sich in der Lunge befindet;) er eigne sich ferner die Kunstfertigkeit an, den Ton auf die leichteste Weise hervorzubringen, ohne Pressen und Drücken; er gebrauche den Mechanismus der Stimme stets so, daß er mit wenig Luft viel Tonklang erzeugt; er vermeide namentlich im Anfange bedeutende Höhe und Tiefe, jede Uebertreibung seiner Kräfte, namentlich jede zu große Verstärkung der Stimme z. B. im Chorgesänge, und das anhaltende bis zur Erschöpfung fortgesetzte Singen, zumal bei krankhaften Zuständen. Die Gesangübungen müssen auf verschiedene Tageszeiten vertheilt werden; man singe oft, aber nie zu lange hintereinander. Die Stimme kann in einem Momente für das ganze Leben verdorben werden. — Es singt sich schwer gleich nach dem Erwachen, oder nach einer schlaflos durchschwärmten Nacht; nach heftigen Anstrengungen im Sprechen, Tanzen; bei ganz leerem, nüchternem,
 * * *
 aber

aber auch bei vollem Magen, beim Durst, nach Erkältungskrankheiten, bei katarrhalischen Affectionen der Luftwege; noch schwerer in engen Kleidungsstücken, besonders wenn sie einen Druck auf die Brust oder auf den Unterleib ausüben. Das Singen in kalter Temperatur ist nicht nur anstrengend, ja unmöglich, wenn Frostzittern eintritt, sondern die schnelle Einathmung der kalten Luft kann auch böse Folgen haben, und Katarrhe, ja selbst Lungenentzündungen und Seitenstiche erzeugen. Eine allzugroße Ausdehnung der Luft durch höhere Grade der Hitze macht die Stimme stumpf und bewirkt ein mühsames Athmen. Scharfe Dünste in der Luft reizen zum Husten und veranlassen Brustbeklemmungen; Lampendunst, starke Gasbeleuchtung, Staub und Rauch wirken auf ähnliche Art. — Der Sänger ergebe sich einer einfachen, mäßigen Lebensweise; erhält man den Magen in Ordnung, vermeidet man jedes Uebermaß in Speise und Trank, so sorgt man dadurch auch ganz wesentlich für die Gesundheit der Stimmorgane; eine belegte Zunge führt in der Regel eine unreinliche und unklare Stimme mit sich; unter den Speisen schaden besonders die fetten, stark gesalzenen, schwer verdaulichen, scharf gewürzten, erheizenden, die bläshenden, schweren, mehligten dann, wenn der Sänger bald nachher von seiner Stimme Gebrauch machen soll. Unter den Getränken giebt es nur wenige, deren mäßiger Genuß an sich der Gesundheit und der Stimme nachtheilig ist, aber ein Uebermaß derselben, namentlich der reizenden und spirituosén auf der einen, und der erschlaffenden und schwächenden auf der andern Seite ist von den nachtheiligsten Folgen. Der übermäßige Genuß des Bieres und Branntweins macht die Stimme rauh, unsicher, unrein und gemein; Thee und Kaffee zu häufig und zu wässerig genossen rauben der Stimme Kraft und Frische. Unmittelbar vor dem Singen giebt oft ein Schluck Wasser oder Wein der Stimme eine schöne Fülle und Kraft.

Kraft. — Mäßiger Genuß des (Schnupf- und) Rauchtobaks ist im Allgemeinen nicht schädlich, eine Cigarre unter Umständen sogar sehr dienlich, namentlich bei Verschleimung der Luftwege. — Vor allen Dingen vermeide aber der Sängler Erkältungen, Erhitzungen z. B. durch übermäßiges Tanzen, Bergsteigen, Lachen u. d. m., Nachtschwärmerien, überhaupt Ausschweifungen jeder Art. — Der Sängler verzärtele aber weder den Körper noch die Stimme; er gewöhne sich mit Vorsicht an jede Art der Bitterung und wasche sich täglich Nacken, Rücken und Brust mit kaltem Wasser. Eine gerade Körperhaltung ist unter allen Umständen unerlässlich. — Eine besondere Berücksichtigung verdienen die geschlechtlichen Verhältnisse. Die Entwicklung der Stimmorgane geht fortwährend mit der Entwicklung der Geschlechtsorgane parallel. Die kindliche Stimme ist noch zu sehr in der ersten Periode der Entwicklung begriffen und muß mit eigentlichem Unterrichte verschont bleiben; das Kind höre und singe harmlose Kinderlieder; ein systematischer Gesangunterricht kann erst nach Vollendung des zweiten Zahnwechsels anfangen, doch ist auch dann die größte Vorsicht nöthig. Eine ganz wesentliche Veränderung erleidet die Stimme der Knaben gewöhnlich vom 14ten bis 18ten Jahre, der Mädchen vom 12ten bis 16ten Jahre. Die Gesangübungen müssen während dieser Zeit unter Aufsicht eines erfahrenen Lehrers mit der nothwendigen Sorgfalt und Schonung geleitet, zuweilen auch ganz ausgesetzt werden, bis die Stimme männlichen und jungfräulichen Klang und erweiterten Stimmumfang gewonnen hat. Eine widernatürliche Behandlung der Stimmorgane während der Mutationsperiode ruiniert die meisten Stimmen für das ganze Leben. Der Gesanglehrer hat somit höchst wichtige Pflichten zu vertreten und soll sich der Kunstunterricht zur Kunstercziehung erheben, so muß sich Kunstbildung mit Menschenbildung

ding aufs innigste vereinigen. Der wahre Kunstlehrer soll stets auf den ganzen Menschen wirken und namentlich hat der Gesanglehrer einen eben so großen Antheil an der Seelenbildung des Zöglings als der Religionslehrer. Es genügt durchaus nicht, daß er bloß verstehe, was der Schüler von ihm lernen soll; er muß Fähigkeit und Lust haben, die Neigungen und Anlagen des Schülers aufzusuchen und Alles, was er ihn lehren will, an diese zu knüpfen und lebendig zu machen. Niemals aber dürfte der Schüler ein Gesangstück studiren, dem er nicht 1. physisch — in Rücksicht auf Stimmumfang, Stimmklang und Athemkraft, 2. technisch — in Rücksicht auf Reihfertigkeit und 3. psychisch — in Rücksicht auf Ausdruck und Vortrag gewachsen wäre. Einen wesentlichen Bestandtheil des Unterrichts müssen aber unausgesetzt die eigentlichen Stimm- und Klangbildungsübungen ausmachen.

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigtanzeige S. 358.

Zu St. Moritz: Um 2 Uhr Hr. Candidat minist. Fabian.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Candidat minist. Fabian.

2. A n z e i g e.

Dienstag den 28. März um 6 Uhr wird von Dr. Tholuck die Bibelstunde gehalten werden.

3.

3. Armenfache.

Der Bezirksvorsteher des 13ten, die Häuser Nr. 1164 — 1262 umfassenden Bezirks, der Viehhalter Herr Hennig, ist auf seinen Antrag entlassen. An seine Stelle ist der Mechanikus Herr Nießmann durch Beschluß der Wohlthätlichen Stadtverordneten-Versammlung vom 6. d. M. erwählt und von uns unterm heutigen Tage bestätigt.

Halle, den 22. März 1843.

Der Magistrat.

4. Garnison-Einquartierung

erhalten für die Monate April, Mai und Juni c. in Naturalquartier diejenigen Häuser im Marien-, Ulrichs- und Moritzviertel von Nr. 102 bis 620, welche der Ausmietungskasse nicht beigetreten sind; dahin gehen werden die Zuschüsse für das Ausmieten pro Monat April c., mit Bezug auf die Bekanntmachung im patriotischen Wochenblatte vom 11. März c., von denjenigen Häusern in dem Marien- und Ulrichsviertel von Nr. 102 bis 450 eingezogen, welche zur Ausmietungskasse beisteuern. Da es die 6te Tour ist, so werden sämtliche im Veranlagungs-Kataster befindlichen Bruchtheile à $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Mann nicht angezogen.

Halle, den 25. März 1843.

Die Servis-Deputation.

5. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Februar. März 1843.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 19. Jan. dem Maler und Lackirer Zenschel eine F., Ottilie Bertha. (Nr. 955.)
Den

Den 31. dem Erbpächter der Stadtmühen Otto eine Tochter, Marie Ida Louise. (Nr. 1050^b.) — Den 15. Febr. dem Kaufmann Vollmer ein S., Theodor Franz. (Nr. 918.) — Den 22. dem Stellmachermeister Pötsch ein Z., Bertha. (Nr. 964.) — Den 23. dem Lehrer Günther eine Tochter, Friederike Adelh. (Nr. 861.) — Den 25. dem Lehrer Wiese ein Sohn, August Richard. (Nr. 725.) — Eine uneheliche Z. (Nr. 76.) — Den 2. März dem Kupferschmidt Rückert ein S., Carl Friedrich. (Nr. 858.)

Ulrichsparochie: Den 20. Dec. 1842 dem Porzelmaler Köppe eine Z., Wilhelmine Auguste Bertha. (Nr. 214.) — Den 29. Jan. 1843 dem Dekonomen Lehmann e. Z., Friederike Wilhelmine Bertha. (Nr. 1649.) Den 5. Februar dem Schirmsfabrikant Spieß ein S., Friedrich Anton. (Nr. 435.) — Den 4. März dem Schmiedemeister Prieße ein Sohn, Johann Gottfried Adolph. (Nr. 1634.) — Den 15. ein unehel. Sohn. (Nr. 1624.)

Moritzparochie: Den 31. Januar dem Tuchmachermes-
ter Göze eine Z., Anna Auguste. (Nr. 608.) — Den 1. März dem Neublaufabrikant Schluricke ein S., Friedrich Gustav Adolph. (Nr. 2039.) — Den 2. ein unehel. S. (Nr. 2092.) — Den 10. dem Schneidermeister Thieme eine Z., Anna Ottilie. (Nr. 592.) Den 11. dem Handelsmann Flachmann ein Sohn. (Nr. 516.) — Den 13. eine unehel. Z. (Nr. 638.) — Den 17. zwei unehel. S. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 12. März dem Tuchmachermes-
ter Eugling ein S., August Ernst. (Nr. 1797.)

Neumarkt: Den 25. Februar dem Getreidehändler
Büchner ein S., August Wilhelm Gustav. (Nr. 1265.)
Den 11. März dem Schiefer- und Ziegeldeckergesellen
Weise eine Z., Amalie Caroline. (Nr. 1348.)

Stau-

Glauchau: Den 19. Febr. dem Lohnfuhrmann Luge eine \mathcal{E} , Auguste Marie. (Nr. 2021.) — Den 28. dem Handarbeiter Heim ein \mathcal{S} ., Friedrich Alexander Louis Carl. (Nr. 1980.) — Den 6. März dem Zimmermann Düntsch ein \mathcal{S} ., Friedrich Louis. (Nr. 1963.)

Militärgemeinde: Den 22. Febr. dem Unterofficier Klaus ein \mathcal{S} ., Ferdinand Albert Heinrich. (Nr. 1067.)

b) Getraute.

Morkzparochie: Den 20. März der Getreidehändler Zwanziger mit J. C. gewes. Brezel geb. Hoffmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 13. März der Handelsmann Kloß aus Seeben, alt 43 J. 2 W. Rückenmarkentzündung. — Den 15. eine unehel. \mathcal{E} ., alt 2 W. 4 \mathcal{E} . Krämpfe. — Den 17. des Handarbeiters Wald nachgel. \mathcal{E} ., Christiane Friederike Louise, alt 1 J. 6 W. Krämpfe. — Den 18. des Handarbeiters Haring \mathcal{E} ., Friederike Christiane Wilhelmine, alt 2 J. 7 W. 1 W. Krämpfe. — Den 19. der Kaufmanns- Lehrling Julius Förstemann, alt 15 J. 9 W. Herzleiden. — Den 20. des Korbmachermeisters Becher \mathcal{E} ., Amalie Friederike Wilhelmine, alt 1 J. 10 W. 1 \mathcal{E} . Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 17. März ein unehel. Sohn, alt 2 \mathcal{E} . Schwäche. — Den 19. des Feldmessers Stecher \mathcal{E} ., Anna, alt 1 J. 11 W. Scharlachfieber.

Morkzparochie: Den 11. März des Handelsmanns Flachmann \mathcal{S} ., alt 2 Stunden. — Den 16. des Braugehülfsen Fuß \mathcal{E} ., Charlotte Amalie, alt 17 J. 4 W. Abzehrung. — Den 17. des Handarbeiters Müller \mathcal{S} ., Wilhelm, alt 2 J. Wassersucht. — Den 18. eine unehel. \mathcal{E} ., alt 4 \mathcal{E} . Schwäche.

Katholische Kirche: Den 15. März des Strumpfwirkers Keller Wittve, alt 66 J. Lungenschlag.

Neu

Neumarkt: Den 14. März des Nagelschmieds Schliebs S., Adolph, alt 2 Z. Krämpfe. — Den 17. des Maurermeisters Berner S., Gottlob Eduard, alt 20 J. 2 W. 2 Z. Brustkrankheit. — Den 21. des Leinwebermeisters Lehne Ehefrau, alt 82 J. 8 W. Alterschwäche.

Glauchau: Den 16. März der Lohnfuhrmann Körner, alt 48 J. 1 M. 1 W. Brustkrankheit. — Den 18. des Bürgers und Eigenthümers Schlegel Ehefrau, alt 66 J. 5 M. 1 W. Körperliche Verletzung. — Den 19. ein unehel. S., alt 4 M. 1 W. Krämpfe.

6. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 23. März 1843.

Weizen	1	Ehr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Ehr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	25	„	—	„	2	„	—	„	—	„	—
Gerste	1	„	10	„	—	„	1	„	16	„	3	„	—
Hafer	1	„	5	„	—	„	1	„	7	„	6	„	—

Wasserstand zu Halle am 24. März 1843.

Oberhaupt 5 Fuß 6 Zoll.

Unterhaupt 6 Fuß 6 Zoll.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus **Oryander.**

Bekanntmachungen.

Gefundene Sachen.

Eine silberne Lorgnette, gefunden am 18. März c.
Halle, den 20. März 1843.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Halle.

Das zu Trotha belegene, den Erben des daselbst verstorbenen Häuslers Johann Gottfried Hennecke zugehörige, sub Nr. 2. des Hypothekenbuchs eingetragene Grundstück, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 631 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., soll

am 1. Juni c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Auction.

Donnerstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird der Mobiliarnachlaß der Wittwe Hangel, bestehend in Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche u. a. Sachen mehr, in dem Hause vor dem Leipziger Thore Nr. 1649 gerichtlich ver-auctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin, und sind die dazu nothigen Formulare à 2 Sgr. und Saaregister à 1 Sgr. bei uns zu haben.

Halle, den 22. März 1843.

A. W. Barnitson & Sohn,
Agenten der neuen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft
in Berlin.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei
Stengel.

In diesen Tagen ist bei dem Unterzeichneten erschienen:

Tholuck, A., biblische Gemälde aus der Leidens- und Osterwoche, geheftet. 8. $\frac{1}{2}$ Thaler netto.

Halle, den 22. März 1843.

J. F. Lippert.

Anzeige. Wer in diesem Sommerhalbjahre Antheil an meinem kaufmännischen Rechenunterricht zu nehmen wünscht, wird ersucht, sich zeitig zu melden.

Der Calculator Deichmann,
auf dem alten Markt in den 3 Kronen.

Beste neue Bastmatten und Baumwachs, so wie Gurkenkerne und Petersilienfaamen von vorjähriger Erndte billigt bei
Moriz Förster.

Mecklenburger und Hollsteiner Tischbutter empfiehlt in schönster Waare
Moriz Förster.

Gut kochende Bohnen à Kanne $2\frac{1}{2}$ Sgr., dito Erbsen, große und kleine, à Kanne 1 Sgr. 8 Pf., und süße gebackene Pflaumen à Pfund $1\frac{1}{2}$ Sgr. sind zu haben im Handlungshäuschen am Waisenhause bei
Fr. Schmidt.

Eine freundliche, gut ausmeublirte Stube nebst Kammer vorn heraus ist an einen Herrn zu vermieten und kann sofort bezogen werden, Leipz. Straße Nr. 1630.

Einen Lehrling sucht der Gärtler und Neusilberarbeiter Lindner, Stadt, Fleischergasse Nr. 150.

Mehrere Pulte mit und ohne Schrank werden zu kaufen gesucht, große Steinstraße Nr. 160.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich jetzt durch eine Erweiterung neuer Locale in den Stand gesetzt bin, alle meine Meubles gut produciren zu können, und empfehle daher meine Meubles in Mahagoni, Birken und andern Hölzern, modern und dauerhaft gearbeitet, zu sehr soliden Preisen. Auch werden auf festgesetzte Abschlagszahlungen Meubles bei mir verkauft.

Das Meubles-Magazin
Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke von
Carl Dettenborn.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes ununterbrochen fortsetze; zugleich bitte ich, das Zutrauen, welches dem Verstorbenen zu Theil wurde, auch mir zu schenken. Halle, den 23. März 1843.

Johanne Oswald.
Große Klausstraße Nr. 895.

Stuhl gurte

à Stück 15 Sgr., und 16 $\frac{1}{2}$ Sgr. die beste, bei Fr. Schlüter, große Steinstraße.

Vasermatten, neue und gebrauchte, um damit zu räumen, billigt bei

J. S. Weber. Alter Markt.

R o ß h a a r e.

Gute gefottene Roßhaare in Auswahl billigt bei

J. S. Weber.

Sein wohlassortirtes Lager in Erfurter Schuhen empfiehlt
Fr. Zimmermann am Markte.

Eine Presse von Eichenholz zu Wachs und Wein, und eine Laufbank für Kinder wird verkauft, große Schloßgasse Nr. 1065.

In Bezugnahme auf meine frühere Annonce, wo Anfänger im Pianofortespiel schon bei der 2ten Lection kleine Uebungsstücke spielen lernen, wie auch schon geübtere Pianisten, welche noch einer Ausbildung im höhern praktischen Pianofortespiel bedürfen, es in kurzer Zeit bis zur grössten Perfektion zu bringen, bin ich hinsichtlich dessen täglich Nachmittag von 1—3 Uhr zu sprechen.

J. Rochlitz, Tonsetzer und Musiklehrer.
Grosse Steinstrasse Nr. 162.

Einem Hülfсарbeiter — vorzüglich zu Zahlenarbeiten — welcher je nach seinen Leistungen monatlich 8 bis 12 Thaler verdienen kann, sucht

der Protokollführer Horn,
Schmerzstrasse Nr. 480.

Ein Haus mit geräumigen Zimmern zc. zu 4 oder 5000 Thlr., ein dergl. mit 4 Stuben zc. zu circa 2000 Thlr. (beide in lebhafter Straße) und eins mit Schlofferwerkstatt zu circa 1500 Thlr. werden zu kaufen gesucht durch A. Kuckenburg, Leipziger Straße Nr. 285.

Bekanntmachung. Ich kaufe alte Fächer, Gläser, Tassen und Kannen, Leuchter, Spigen, alle Gegenstände von Alterthümern.

Joseph Keiter. Kleinschmieden Nr. 947.

M i e t h g e s u c h.

Für eine einzelne Dame werden 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, nicht parterre, sofort gesucht gegen 50 bis 60 Thlr. Miethe. Näheres sagt Ernsthal.



Eine Wohnung von Stube und Kammer in einer lebhaften Gegend der Stadt wird gesucht. Das Nähere im Hause des Polizeicommissar Herrn Springsfeld, Leipziger Straße Nr. 327.

Ein Schmiedelehrling aus der Stadt oder vom Lande wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Große süße Apfelsinen

à Stück 1 Sgr., 1½ und 2 Sgr. bei

G. Goldschmidt.**Kappelsche Bücklinge,**ausgezeichnet schön und groß, wie sie dies Jahr noch
nicht da waren, bei **G. Goldschmidt.****Bü c k l i n g e,**von den beliebtesten fetten gut geräucherten, empfing
ich wieder eine Kiste. Auch hart geräucherte Kappelsche
billigt bei **Volge.**Schöne große süße Apfelsinen sind zu haben an der
Schmeerstraßenecke im Keller.Gut gehaltene Meubles, als: Secretair, Sopha,
Spiegel und ein runder Tisch sind zu verkaufen Nr. 2015
an der Glauchaischen Kirche.Ein großer Glasschrank und ein Ladentisch sind billig
zu verkaufen, Märkerstraße Nr. 405.Ein vollständiger guter Leiterwagen mit eisernen
Achsen, und eine eiserne Achse 114 Pfund schwer beson-
ders, sehn zu verkaufen bei **Scharre, Strohhof.****Kartoffelverkauf.**Kartoffeln sind in Wispeln so wie in Scheffeln zu
verkaufen bei **Schmidt am Morischor.**Um Zurückgabe eines am 23. d. M. fortgeflogenen
schwarzen türf. Tauberts gegen ein Douceur von 7½ Sgr.
in Nr. 761 Schälershof wird ergebenst gebeten.Es sind vom Universitätsgebäude durch die Fleischer-
gasse bis zur Brüderstraße 3 Zeichnungen auf Oelpapier
in Löschpapier gerollt verloren gegangen, der ehrliche Fin-
der wird gebeten, solche in der Wochenblatts Expedition
gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

 Im Hause des Leihbibliothekar Herrn Wolff, Brüderstraße Nr. 223 im Hofe rechter Hand, werden wöchentlich 2 Mal Hauben zu waschen übernommen. 

Morgen, Sonntag den 26. März, ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
Koppe in Passendorf.

Sonntag den 26. März Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen, der Tanz von jetzt an 4 Silberpfennige. Ergebenst ladet dazu ein
Fr. Salzmänn in Böllberg.

Sonntag den 26. d. M. ladet zu Pfannkuchen und Tanzvergnügen erbenst ein S. W. Preis in Trotha.

Sonntag den 26. März Pfannkuchenfest und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet
Tache in Böllberg.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silbergröscheln an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.